

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 5

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.03.2026

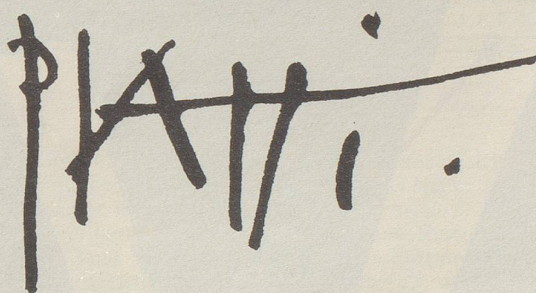
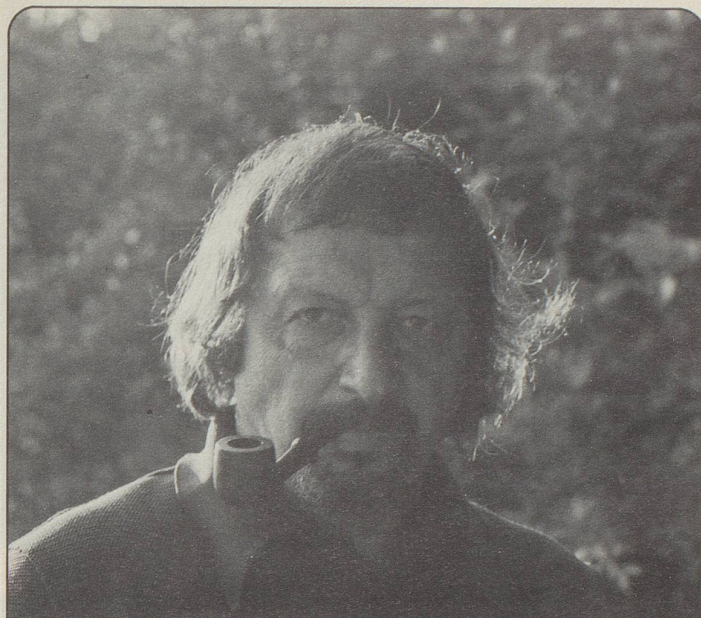
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kürzestgeschichte

Red' und Antwort

«Eine Form der Unwahrheit zeigt sich in der Weigerung, die objektiv berechtigten und unveräusserlichen Rechte jener anzuerkennen, die sich weigern, eine bestimmte Ideologie anzunehmen, oder sich auf ihre Gedankenfreiheit berufen», erklärt Papst Wojtyla am 18. Dezember 1979 in seinem Appell zum Weltfriedenstag.

«Darum werde ich als katholischer Theologe dafür kämpfen, dass diese Nacht-und-Nebel-Aktion gegen mich wieder rückgängig gemacht wird», antwortet ihm Küng gleichentags.



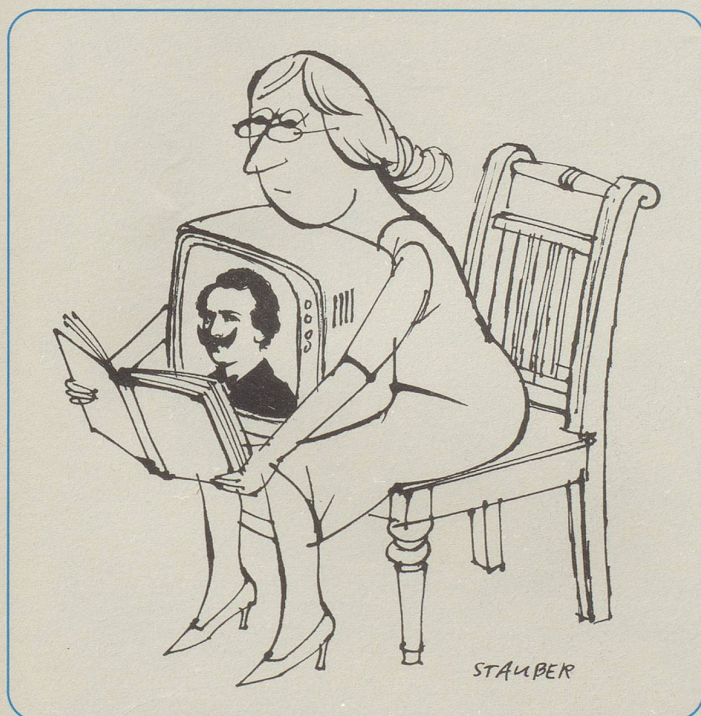
Celestino Piatti ist vielen Zeitgenossen von verschiedenen Kunstbereichen her bekannt. Der Nebileser – er sei zuerst genannt – begegnete dem *Karikaturisten* Piatti, der in den vergangenen Jahren manche Titelseite gestaltet und mit seinen einprägsamen, kraftvollen Graphiken das Tagesgeschehen kommentiert hat. Der aufmerksame Zeitgenosse stiess aber auch häufig auf *Plakate* von Piatti, auf Werke, deren Graphik dem internationalen Ruf der Schweizer Plakatkunst nicht nur gerecht wird, sondern etwas Wesentliches von Piattis Schaffen überhaupt erkennen lässt: Der Künstler stellt in seinen Werken der Gebrauchsgraphik sich selbst stets hinter das zurück, was für den Auftrag zu zeigen ist. Das tut Piatti auch als *Illustrator*, sei es in Kinder-Bilderbüchern, sei es in den zahlreichen belletristischen Werken. Gerade dieses Merkmal ist das Geheimnis für die grosse Wirkung solcher Bilder, die in ihrer konturenstarken Schlichtheit oft an farbige Glasfenster erinnern.

Nicht, dass ob solcher Zweckbezogenheit des Gestaltens das Künstlerische zu kurz gekommen wäre. Es entfaltet – oder entzündet – sich wohl gerade in der Herausforderung vorgegebener Inhalte, wie etwa in den Tausenden von künstlerischen Umschlaggestaltungen der dtv-Taschenbücher.

Seine Werke als *freier Maler und Zeichner* sind wohl – zu Unrecht übrigens – am wenigsten bekannt, verdienen aber, von einem breiteren Publikum ebenfalls entdeckt zu werden. Eine Hilfe dazu, aber gleichzeitig auch eine Würdigung des Schaffens des 1922 Geborenen bildet der prachtvolle, reichbebilderte Band «*Celestino Piatti. Das gebrauchsgraphische, zeichnerische und malerische Werk*», in dem alle die zahlreichen Facetten des Künstlers reich dokumentiert erscheinen.

Einfühlsam erläutert und gedeutet wurde das Oeuvre vom inzwischen verstorbenen Manuel Gasser. Der grossartige Band (ABC Verlag, Zürich) wird ergänzt durch einen wertvollen Beitrag von Heinz Friedrich.

Johannes Lektor



Stimmt's?

Der Vorsitzende eines multinationalen Industriekonzerns – so erzählte man mir – sei leidenschaftlicher Bergsteiger, finde jedoch, wegen seiner ausserordentlich starken beruflichen Inanspruchnahme, keine Zeit mehr, in die Berge zu gehen, wolle aber nicht auf die Berghüttenatmosphäre verzichten, weshalb er im riesigen Keller seiner gigantischen Villa eine solche Hütte habe nachbauen und eine Anlage installieren lassen, die, auf einen entsprechenden Knopfdruck hin, sämtliche witterungsbedingten Stimmungen innerhalb der Hütte simuliere, er also, für Minuten oder Stunden, in die Hütte gehen und in dieser, nach eigener Wahl, Schneesturm, Frühlingsregen, Sommergewitter sowie alle nur denkbaren Wetterarten nicht nur akustisch, auch in Geruch, Zugwind sowie Raumwärme und Raumfeuchtigkeit erleben könne.

Jürg Moser